

Manches in der Arbeit der Berichtigung bedürftig erscheint; so würde wohl die Schilderung Calvins in seinem Verhältnis zur Schule anders ausgefallen sein, wenn Borgeaud's glänzendes Werk über die Genfer Akademie herangezogen worden wäre. Bei alledem bleibt die an geistvollen, feinen Bemerkungen reiche Schrift von Schulthess-Rechberg ein höchst bemerkenswerter Versuch, die Anschauungen des deutschen, schweizerischen und französischen Reformators über Staat und Staatsformen, Kirche und Kirchengut, Geistlichkeit, Schule, Fürsorge für Arme und Kranke, Sittenzucht, Ehe, Zensur, Toleranz etc. in Parallele zu setzen und die Eigenart eines jeden aus seiner Persönlichkeit und Nationalität, sowie aus den Besonderheiten seines Wirkungskreises zu erklären. W. O.

XIII. Bericht des Zwingli-Vereins über das Jahr 1909.

Unser letztjähriger Bericht ist noch unter dem frischen Eindruck der Trauer niedergeschrieben worden, die der Hinschied des Herrn Prof. Dr. E. Egli allenthalben wachgerufen hatte, wo Teilnahme für das Werk Zwingli's und die Aufgabe unseres Vereins herrschte. Auch der diesjährige muss an Egli's Namen anknüpfen; hat er doch Rechenschaft zu geben über die ersten Schritte, die erforderlich waren, um Egli's hochherziges Testament auszuführen, soweit es an uns lag, und seinen Nachlass zu übernehmen, soweit er uns zufiel.

Den Mitteilungen hierüber wollen wir nur die Notiz vorangehen lassen, dass der Vereinsvorstand als neues Mitglied an die Stelle des Verstorbenen dessen Nachfolger im Lehramt für Kirchengeschichte, Herrn Prof. Dr. W. Köhler, gewählt hat.

Die Bestimmungen des Testamentes sind bekannt und im vorletzten Heft der Zwingliana mitgeteilt worden. Die Liquidation des Nachlasses wurde im Juli abgeschlossen und ergab für den Zwingli-Verein einen Betrag von Fr. 39472.55. Eine Summe von Fr. 5000 wurde nach dem Willen des Erblassers sofort als Grundstock für ein Bullinger-Denkmal bei Seite gelegt, der Rest dem bereits vorhandenen Vereins-Vermögen überwiesen.

Ausser der genannten Summe sind an den Zwingli-Verein und an das Zwingli-Museum eine Anzahl anderer Gegenstände übergegangen, gemäss einer Vereinbarung zwischen der Kantonsbibliothek, der Stadtbibliothek und dem theologischen Seminar der Hochschule, denen der Verstorbene seine Bibliothek vermacht hatte. Es betrifft

dies zunächst eine Sammlung aller gedruckten Arbeiten Egli's, inbegriffen Zeitungsartikel, sowie einige kleinere, noch ungedruckte Arbeiten, die sich für die Zwingliana als geeignet erwiesen, ferner die umfassende Sammlung von Abschriften Bullingerscher Briefe, die beweist, wie eingehend sich Egli bereits mit dem Gedanken beschäftigt hatte, die Korrespondenz Bullinger's herauszugeben, und schliesslich ganz besonders das Manuskript zum ersten Band der schweizerischen Reformationsgeschichte.

Unverzüglich schickte sich der Verein an, dieses Manuskript herauszugeben. Der überlebende Mitarbeiter Egli's an der Zwingli-Ausgabe, Herr Dr. G. Finsler, unterzog sich der Mühe, die Arbeit so rasch als möglich in allen Teilen druckfertig zu machen; mit der Firma Zürcher & Furrer wurde ein Verlagsvertrag abgeschlossen, und Anfang Dezember lag das Werk, ein stattlicher Band von über 400 Seiten, bereits vor. Seine grosse Bedeutung wird sich jedem Leser von selbst ergeben.

Von dem Bilde Egli's, das dem vorletzten Heft der Zwingliana vorangesetzt wurde, liess der Vorstand eine Anzahl Exemplare in grösserem Format anfertigen, die von Freunden und Verehrern des Verstorbenen bezogen wurden. Beim Aktuar liegen noch einige Exemplare, die auf Wunsch den Vereinsmitgliedern abgegeben werden.

Die Redaktion der Zwingliana hat, wie schon früher erwähnt, der unterzeichnete Präsident des Vereins übernommen. Den Ruf zur Mitarbeit an der Zeitschrift möchten wir auch hier an alle diejenigen ergehen lassen, die auf dem Boden der Reformationsgeschichte arbeiten und sich für sie interessieren: „wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“. Möchten recht viele Mitarbeiter uns in die Lage zu versetzen, wirklich manchem etwas bringen zu können.

War die erste Nummer des letzten Jahrganges der Zeitschrift dem Andenken des hochherzigen Testators gewidmet, bezog sich die zweite auf Calvin, dessen Gedächtnis Genf in so grossartiger Weise gefeiert hat und zu dessen Ehren auch der Erstunterzeichnete an der zürcherischen Calvinfeier, die am 4. Juli im Grossmünster abgehalten wurde, das Wort ergriff. Dank einer freundlichen Einladung, die wir aus Genf erhalten hatten, war unser Verein in der Person seines Präsidenten an der Feier der Grundstein-

legung des internationalen Reformationsdenkmals offiziell vertreten. Eine lateinische, von Herrn Prof. H. Hitzig-Steiner verfasste Adresse, die am Festakt des 6. Juli in der Kirche St. Gervais überreicht wurde, übermittelte unsere Gratulationen. Um dem Denkmal auch in anderer Weise seine Sympathie zu bezeugen, beschloss der Vorstand, in den Zwingliana einen Aufruf zur Leistung freiwilliger Beiträge zu erlassen und auch selbst eine Spende zu stiften.

Der Neuausgabe von Zwingli's Werken war durch ein eigen- tümliches Zusammentreffen Egli gerade in dem Augenblicke ent- rissen worden, da der Druck des ersten der speziell von ihm zu bearbeitenden Briefbände begonnen hatte. Dem überlebenden Mit- herausgeber, Dr. G. Finsler, lag zunächst die Sorge ob, den Fort- gang der Arbeiten zu sichern. Zu seiner grossen Beruhigung fand sich in Egli's Nachlass das vollständige Manuskript für zwei ganze Briefbände vor. Herr Professor Köhler erklärte sich er- freulicherweise bereit, auch hier die Nachfolge seines Amtsvor- gängers zu übernehmen und in die Redaktion einzutreten. Die Herren Prof. A. Bachmann und Prof. H. Hitzig-Steiner hatten die Freundlichkeit, ihre weitere Mithilfe für die Gestaltung der deutschen bzw. lateinischen Texte zuzusagen. So ist der rüstige Fortgang des Unternehmens nunmehr gesichert. Musste die Zahl der im Berichtsjahr erschienenen Lieferungen des angefangenen Briefbandes (es ist der siebente Band der Werke) auf drei be- schränkt werden, so sind für das angefangene Jahr wieder deren vier zu gewärtigen. Der Stand der Vorarbeiten wird ermöglichen, dass in Zukunft Briefe und Schriften in übereinstimmender Zeit- folge nebeneinander veröffentlicht werden, und es darf sogar im wesentlichen der Abschluss des Unternehmens auf das Gedenkjahr 1919 ins Auge gefasst werden.

Die Möglichkeit, über grössere Mittel verfügen zu können, erleichterte dem Vorstand fast unmittelbar, nachdem er in ihren Be- sitz gelangt war, die Entscheidung in einer Frage, die von aussen an ihn herantrat. Die badische historische Kommission hatte vor einigen Jahren unternommen, durch Dr. F. Schiess in St. Gallen den Briefwechsel des Constanzer Brüderpaars Thomas und Ambrosius Blaurer bis zum Jahr 1548, d. h. bis zum Falle der Stadt, heraus- zugeben. Nun gelangte an den Verein der Vorschlag, Hand zu

bieten, dass den beiden Bänden dieser ausschliesslich von Baden finanzierten Publikation, die auch viel schweizerisches Material enthält, ein dritter Band angefügt werde, der für unser Land noch wertvoller würde, da die beiden Brüder vom Jahre 1548 bis zu ihrem Tode im Gebiet der Eidgenossenschaft lebten. Mündliche Besprechungen führten zu einer schriftlichen Abrede, wonach die badische historische Kommission ungesäumt Hand an diesen dritten, ursprünglich von ihr gar nicht geplanten Band legt und der Zwingli-Verein dafür ihn in gleichem Masse subventioniert und auf dem Titelblatt in gleichem Masse genannt wird wie jene.

Für das Zwingli-Museum sind eingegangen
durch Schenkung:

Von Frau Geh.-Rat Bäumler in Freiburg i. B.: Ulrich Zwingli, von A. E. Fröhlich 1842.

Von Herrn O. Irminger in Zürich: Zwingliducaten von 1719, als Brosche gefasst.

Durch Kauf: *i*

Zwingli's Werke herausgegeben von Egli, Finsler u. Köhler Band VII, Lief. 1—3.

Die Zahl der Käufe ist diesmal gering. Aber voraussichtlich wird sich im angetretenen Jahre Gelegenheit bieten, eine Anzahl zürcherischer Drucke der Reformationszeit aus der im letzten Bericht erwähnten Sammlung Jackson zu erwerben.

Die von unserem Quästor, Herrn C. Escher-Hirzel, abgelegte Rechnung über das Jahr 1909 weist auf

Einnahmen:

| | | |
|--|----------------------------|----------------------|
| Saldo letzter Rechnung | | Fr. 3,676.63 |
| Jahresbeiträge | Fr. 1,022.25 | |
| Verkauf der „Zwingliana“ | „ 106.30 | |
| Verkauf anderer Gegenstände | „ 18.— | |
| Zinse | „ 899.55 | |
| Anteil an der Verlassenschaft des Herrn Prof. Dr. E. Egli sel. lt. testamentarischer Verfügung | „ 39472.55 | „ 41,518.65 |
| | <u>Total der Einnahmen</u> | <u>Fr. 45,195.28</u> |

Ausgaben:

| | | |
|---|-----|-----------------|
| Ankäufe für das Zwingli-Museum | Fr. | 9.60 |
| Publikationen | „ | 694.10 |
| Diverses | „ | 112.69 |
| Ausrichtungen aus der Verlassenschaft | „ | 429.— |
| Marchzinse laut Aufstellung des Liquidators | „ | 562.50 |
| Überweisung an den Bullinger-Denkmal-Fond | „ | 5009.45 |
| Total der Ausgaben | Fr. | <u>6,817.34</u> |

Bilanz:

| | | |
|---|-----|------------------|
| Total der Einnahmen | Fr. | 45,195.28 |
| Total der Ausgaben | „ | <u>6,817.34</u> |
| Vermögensbestand am 31. Dezember 1908 | Fr. | 38,377.94 |
| Vermögensbestand am 31. Dezember 1909 | „ | <u>3,676.63</u> |
| Vermehrung | Fr. | <u>34,701.31</u> |

Daran schliesst sich folgende erste Rechnung des Bullinger Denkmal-Fonds an.

Einnahmen:

| | | |
|---|-----|----------|
| Abtretung des Zwingli-Vereins laut testamentarischer Verfügung des Herrn Prof. Egli sel. Fr. 5000 + Fr. 9.45 Passivzinse) | Fr. | 5,009.45 |
|---|-----|----------|

Ausgaben:

| | | |
|--|-----|----------------|
| Abschreibung der Passivzinse | Fr. | 9.45 |
| Bestand am 31. Dezember 1909 | Fr. | <u>5,000.—</u> |

Zürich, 2. März 1910.

Namens des Vorstandes des Zwingli-Vereins

Der Präsident: Prof. Dr. G. Meyer von Knonau.

Der Aktuar: Dr. Hermann Escher.